

PRESSEMITTEILUNG**Gitte Schäfer***Stellio*

25. Mai bis 13. Juli 2013

Eröffnung: Freitag, 24. Mai 2013, von 18 bis 20 Uhr

Wir freuen uns sehr, Ihnen neue Arbeiten von Gitte Schäfer (geb. 1972 in Stuttgart, lebt und arbeitet im Simmental, CH) in ihrer zweiten Einzelausstellung in der Galerie zeigen zu können.

Den Auftakt zur Ausstellung *Stellio* bildet eine an ihrem neuen Wohnort im Simmental gefundene, rostige grüne Blechwanne, die Gitte Schäfer mit wenigen, genauen Setzungen in ein rätselhaftes Bild verwandelt hat. In dieser Arbeit namens *Sogno* finden sich viele Elemente, die die Kunst von Gitte Schäfer prägen: Als ausgebildete Malerin beherrscht sie die Prinzipien der Komposition und besitzt ein ausgesprochenes Gespür für farbliche Zusammenstellungen. Die einzelnen, hinzugefügten Elemente, insbesondere die Maske, verfügen über ein grosses Deutungspotential, die in der Zusammenstellung mit dem morschen, gekrümmten Baumstrunk noch gesteigert wird. Ein runder Teller aus Metall deutet Sonne oder Mond an und verwandelt die Blechwanne in einen landschaftlichen Hintergrund. In vielen Arbeiten von Gitte Schäfer lassen sich Bezüge zur Kunstgeschichte, insbesondere zum Surrealismus, herstellen, die manchmal in den Titeln der Arbeiten explizit genannt werden (der Titel *Sogno* spielt auf die Arbeiten von Giorgio de Chirico an, *Stone Women* ist eine Hommage an Meret Oppenheim). Die Künstlerin betont, dass ihre Arbeiten dem Publikum eine Vielfalt von möglichen Deutungen bieten. Diese Offenheit der Interpretation ist ihr wichtig und ist allen ihren Werke eigen. Im gleichen Raum befindet sich ein zweites Objekt trouvé *Chute douce*: ein rostiges, rotbraunes Wellblech, das durch seine Hängung mittels einer goldenen Stange in einen Vorhang verwandelt wird. Diese beiden Arbeiten ähneln sich in ihrer Materialität und stellen im ersten Raum ein installatives Gesamtbild her.

Im zweiten Raum präsentiert Gitte Schäfer neue Objektkästen. Diese Arbeiten stellen Malerei mit anderen Mitteln dar. Die Anordnung im Objekt *Flötenwald* besticht durch die Reihung unterschiedlicher Flötenbestandteile, die Gitte Schäfer mit Federn, Fell, Teile von Pfeffermühlen und Fadenspulen ergänzte. In *Corde* reizt sie farbliche Möglichkeiten aus, indem sie eine gewickelte, türkisgrüne, über die Bildbegrenzung ragende Wäscheleine auf einen rosa Hintergrund setzt. In der Arbeit *Contemplation* evoziert Gitte Schäfer ein dichtes Stimmungsbild: Sie positioniert eine sitzende, in sich ruhende weibliche Holzfigur in einen Glaskasten, dem sie mittels einer Rückwand mit ornamentaler Stofftapete ein bürgerliches Ambiente verleiht. In der Arbeit *Eliade* gibt die Künstlerin ein surrealistisches, beinahe hyperrealistisches Ensemble wieder: Drei Pilze aus Samt und Krepp-Papier, zwei Handspiegel und eine Feder sind die Zutaten dieses hochkonzentrierten Schaukastens.

Eine Serie von vier grossen Objektkästen bestimmt die gegenüberliegende Wand. In *Osmin* klingt durch ein einzelnes Porzellanbein die Parzellierung des Körpers des Surrealismus nach. Ein modellierter Sandstein deutet ein Raumgefüge an. In *Rasa* evozieren ein alpiner Lederschmuck und zwei Disteln ein Gesicht. In *Scherben / Les casses* kreiert Gitte Schäfer mit olivgrünen und hellblauen Glasbruchstücken eine wunderbare Komposition und in *Stone Women (frei nach Meret Oppenheim)* erweist sie der Schweizer Künstlerin ihre Referenz. In diesen vier Objektkästen verwendet Gitte Schäfer unterschiedlichste Materialien und Fundstücke und stellt einen eindrücklichen, ständig ineinandergreifenden Dialog zwischen den Arbeiten her.

Im Büro hängt die Arbeit *Eremitin*. Auf einem gesprenkelten Goldgrund platziert Gitte Schäfer zwei glitzernde Mineralien. Auf der unteren liegt eine braune, in den Raum blickende Frauenbüste aus Porzellan. Die Künstlerin versinnbildlicht mittels sparsamster Mittel die Einsamkeit der Eremitin und lässt als imaginäres Denkgebilde eine Wolke aus Stein über ihr schweben. Im gleichen Raum hängt die Assemblage *Stellio*. Stellio könnte auf den ersten Blick als die farbige Wiedergabe der sepia-farbenen Einladungskarte gedeutet werden. Dem ist aber nicht so: Bei der Einladungskarte handelt es sich um ein fotografisches Fundstück, und bei *Stellio* um deren räumliche Umsetzung durch die Künstlerin. Diese Verschleierung der Autorschaft ist ein Charakteristikum des *Objet trouvé* und des *Ready Made*. Sie findet sich auch in unterschiedlicher Form in den Arbeiten von Gitte Schäfer wieder.

Die Eröffnung findet in Anwesenheit der Künstlerin am Freitag, 24. Mai 2013 von 18 bis 20 Uhr statt. Für weitere Information und Bildmaterial kontaktieren Sie bitte die Galerie Lullin + Ferrari, Limmatstrasse 214, CH-8005 Zürich, t. +41 43 205 26 07, info@lullinferrari.com, www.lullinferrari.com
Öffnungszeiten: Di bis Fr 12–18 Uhr, Samstag 11–17 Uhr und nach Vereinbarung

Nach ihren Studien an der Weißensee Kunsthochschule Berlin und am Chelsea College of Art & Design in London folgten seit 2002 zahlreiche Galerieausstellungen in Berlin, Rom, Paris und Zürich. Im Jahr 2006 hatte Gitte Schäfer eine grosse Einzelausstellung im FRAC (Fonds Regional d'Art Contemporain) Bourgogne in Dijon. 2009 zeigte sie Arbeiten in der Gruppenausstellung *es*, im Kunsthaus Langenthal. Im vergangenen Jahr sorgte sie mit ihrer Installation *Blumenmauer* an der Art Basel für Aufsehen. Diese Arbeit wird in der Gruppenausstellung *Flowers and Mushrooms* vom 27.7. bis 27.10.2013 im Museum der Moderne in Salzburg gezeigt.